

Musik missionarisch

Chancen und Grenzen der Musik in der missionarischen Jugendarbeit

Klaus Göttler
EC-Referent für Jugendevangelisation, Musik & Sport



Hilfe für die
musikalische Arbeit
vor Ort



Deutscher EC-Verband
Musikarbeit
Leuschnerstraße 74
34134 Kassel
Fon: 0561 4095-104
Fax: 0561 4095-112
E-Mail: musik@ec-jugend.de
Internet: www.ec-jugend.de



Deutscher
Jugendverband
»Entschieden für Christus« (EC) e.V.

Bausteine „musik & mehr“

Musik missionarisch

Chancen und Grenzen der Musik in der missionarischen Jugendarbeit

1. Wir müssen es lernen, mit dem Thema „Musik“ anders umzugehen

Wenn man darüber nachdenkt, wie Musik in der missionarischen Arbeit eingesetzt werden kann, dann ist das eine heikle Angelegenheit. Denn schon stehen Zähne fletschend die Hüter des "wahren Evangeliums" bereit (ich übertreibe etwas) und warten nur darauf, bis sie warnend zur Tat schreiten können.

Wer Musik missionarisch einsetzen will, muss sich auf „Prügel“ gefasst machen.

Um fruchtbar darüber nachdenken zu können, wie Musik in der missionarischen Jugendarbeit eingesetzt werden kann, muss man sich frei machen von manchen vorgefertigten Meinungen.

Folgende Entdeckungen sind m. E. wichtig als "Vor-Sätze", um Musik sinnvoll einsetzen zu können:

1.1. Vorbehalte

Neunzig Prozent aller Vorbehalte gegenüber Musikstilen sind nicht geistlicher Natur, sondern fromm getarnte Aussagen über den eigenen Musikgeschmack

Es ist erstaunlich, mit welcher Leidenschaft manche Christen die Frage diskutieren, welche Musikstile zum Evangelium passen und - vor allem - welche nicht. Dabei zeigt sich mir in den Diskussionen, dass die Argumentation in der Regel nur den eigenen Musikgeschmack unterstreicht bzw. persönliche Erfahrungen mit bestimmten Musikrichtungen widerspiegelt. Wir müssen uns frei machen von subjektiven Vorbehalten und die Diskussion nüchterner führen.

1.2. Nicht alles, was neu ist, ist deshalb schlecht oder gut

Ich beobachte in unseren Kreisen an vielen Stellen eine Fortschrittsfeindlichkeit. Die Grundhaltung lautet an vielen Stellen: "Wenn irgendetwas Neues auftaucht sind wir vorsichtshalber erst einmal dagegen."

Doch nicht alles, was neu ist, ist von vorne herein schlecht. Dieser Grundsatz gilt auch für die Musik. Neue Musikstile mögen uns vielleicht nicht gefallen oder als primitiv erscheinen. Es ist jedoch eine Frage der Einstellung und des richtigen Zugangs, mit der ich an neue Musikstile heran gehe.

Genauso problematisch ist selbstredend eine völlige Kritiklosigkeit gegenüber allen neuen Entwicklungen in der Musikszene. Wie so oft liegt die Wahrheit zwischen den Extremen.

1.3. Junge Christen sind immer auch Teil einer Jugendkultur

Wir sind als Christen nicht nur ein kritisches Gegenüber zur Welt, sondern immer auch Teil von ihr. Manches verändert sich im Leben eines Christen, manches bleibt.

Wenn ein junger Mensch Christ wird, heißt das nicht automatisch, dass er eine andere Musik hören muss. Ein Klassikfan würde vermutlich auch nicht auf die Idee kommen, plötzlich Rockmusik zu hören, um seine Veränderung zu dokumentieren.

Es geht also nicht darum, gegen die Vielfalt der Musikstile anzugehen, sondern sie christlich zu besetzen.

1.4. Vom Zentrum her denken

Wir haben als Christen das Vorrecht von der Mitte her denken zu können. Die Mitte ist Jesus Christus. Wir müssen also nicht ängstlich auf die Grenzen starren. Das gilt auch im Umgang mit der Musik. Dass es hierbei nicht um Beliebigkeit geht, wird später deutlich. Aber Gott stellt unsere Füße auf weiten Raum. Wir können auf Entdeckungsreise gehen und die missionarischen Möglichkeiten ausloten, die viele neue und auch manche alte Musikrichtungen mit sich bringen.

2. Chancen durch Musik

Unsere Welt ist ohne Musik kaum zu denken. Es wird einem Menschen nur schwer möglich sein, einige Tage ohne Musik zu verbringen. Überall begegnet uns Musik - bewusst oder unbewusst. Musik ist eines der prägenden Elemente unserer Kultur. Das gilt natürlich besonders für die Jugendkulturen. Fast jede Jugendkultur ist mit einem bestimmten Musikstil verbunden. Musik ist die Sprache junger Menschen.

Deshalb eignet sich Musik hervorragend, um Menschen anzusprechen und abzuholen.

2.1. Jugendliche in ihrer Lebenskultur erreichen

Einer der Grundsätze missionarischer Jugendarbeit ist es, Jugendliche dort zu erreichen, wo sie sich befinden. Das Evangelium ist eine "Bring-schuld".

Musik ist eine Brücke zu jungen Menschen. Ich kann jungen Menschen in einem Rahmen, der ihnen vertraut ist, von Jesus Christus erzählen.

Ich muss mir ein Recht verschaffen, gehört zu werden. Die Musik bietet dazu gute Möglichkeiten.

Ein Beispiel, wo das gelingt, ist die Arbeit von "World Wide Message Tribe" in Manchester. Brandaktuelle Musik und eindeutige christliche Botschaft werden miteinander verbunden und in die Schulen Manchesters hineingetragen. Dieses Modell ist für mich auch in Deutschland wünschenswert.

2.2. Jugendliche positiv beeinflussen

Es ist erstaunlich, wie tief bestimmte Liedzeilen und -fragmente in uns drin sitzen. Immer wieder ertappe ich mich dabei, wie mir einzelne Liedzeilen durch den Kopf gehen.

Manchmal erschrecke ich, welche Inhalte ich da unbewusst vor mich hin singe. Was in den Charts (ähnlich übrigens auch im Schlager oder in der Volksmusik) oft an dummen und leeren Aussagen herüber kommt, schreit zum Himmel. Aber sie setzen sich immer wieder in uns fest.

Anders herum geht auch einem begeisterten Jugendlichen nach einem Konzert einer christlichen Musikgruppe mancher Refrain nicht aus dem Kopf.

Dadurch ist ein Mensch noch lange nicht Christ geworden, aber es sind Aussagen, die sich festsetzen und doch irgendwann vielleicht wieder zum Nachdenken anregen.

2.3. Verkündigung durch Musik

Nicht zuletzt geschieht durch Musik mit christlichen Inhalten auch eine sehr wertvolle Verkündigung. Aus eigener Erfahrung muss ich feststellen, dass mich Liedtexte oft tiefer und nachhaltiger beeindruckt haben als manche Predigt. Und auch wenn sich manche darüber erzürnen: Diese Lieder hatten oft einen englischen Text.

Ich beurteile die Möglichkeiten der Verkündigung durch fremdsprachige Lieder sehr zurückhaltend. Ihnen jedoch pauschal jede missionarische Dimension abzusprechen, halte ich für unangemessen und falsch.

2.4. Mut zum Experimentieren ist gefragt

In der christlichen Jugendarbeit ist Mut zum Ausprobieren gefragt. Wenn Martin Luther damals Trinklieder durch einen neuen Text zu aussagestarken - z. T. missionarischen - Liedern umfunktioniert hat, dann hatte er damals sicher nicht im Blick, dass die Lieder noch einige hundert Jahre später gesungen werden. Wo sind heute die Leute in den Jugendarbeiten, die aktuelle Charthits zu aussagekräftigen christlichen Liedern machen? Unsere Lieder sollen nicht zeitlos sein sondern aktuell, lebensnah und eine klare christliche Perspektive bieten.

2.5. Die Vielfalt macht's

Wir müssen uns von einem Schubladen-Denken verabschieden, in dem wir bestimmte Musikrichtungen als missionarisch geeignet und andere als ungeeignet einordnen. Es kommt darauf an, dass die richtige Musik am richtigen Platz zum Zuge kommt. In einer Jugendarbeit könnte es z.B. eine gute missionarische Möglichkeit sein, sich im örtlichen Spielmannszug zu engagieren. An einem anderen Ort sind Eisdiscos mit christlicher Musik angesagt. Ein Jugendchor oder ein Posaunenchor kann am richtigen Ort eine missionarische Möglichkeit für junge Menschen bieten, wie eine HipHop-Tanzgruppe an einem anderen.

Wir müssen uns davon verabschieden, uns ständig gegenseitig vorzuhalten, dass wir in Wahrheit gar nicht missionarisch sein wollen. Wir müssen uns vielmehr ermutigen, auf ganz unterschiedliche Weise durch Musik missionarisch zu wirken.

Es geht darum, dass auf unterschiedliche Weise etliche gerettet werden (1. Kor. 9,22).

Entscheidend ist das Ziel und das ernste Anliegen, Menschen für Jesus zu gewinnen.

3. Musik hat auch Grenzen

Wenn wir über die Chancen von Musik in der missionarischen Jugendarbeit nachdenken, dürfen wir auch die Grenzen nicht verschweigen.

3.1. Musik ist nicht automatisch missionarisch

Es wird oft sehr schnell davon gesprochen, dass Musik eine missionarische Wirkung hat. Nun ist der Begriff "missionarisch" nicht immer klar abgegrenzt.

Ich verstehe unter „missionarisch“ das Bemühen, Menschen für Jesus zu gewinnen und ihnen deshalb die Grundlagen des Evangeliums zu vermitteln. Wenn diese Grundlagen beispielsweise in einem Konzert einer christlichen Musikgruppe nicht vorkommen, dann ist das nicht automatisch missionarisch. Wir müssen den Begriff "missionarisch" davor schützen, dass er zu einer nichtsagenden, schwammigen Vokabel wird.

3.2. Musik kann trennen

Momentan ist unter Jugendlichen zu beobachten, dass Musik manchmal eher trennend als verbindend wirkt. In der heutigen Jugendkultur sind die Grenzen zwischen unterschiedlichen Musikrichtungen knallhart gesetzt. Es erfordert eine Menge Finger- spitzengefühl die Grenzen des "Zumut-baren" abzuklopfen. Manchmal kann es sinnvoller sein, aus missionarischen Gründen auf Musik zu verzichten. In Jugendevangalisationen hat die Musik z.B. lange nicht mehr den Stellenwert, den sie noch vor einigen Jahren hatte.

* Achtung, Urheberrecht beachten!

Geänderte bzw. neue Texte müssen mit den Rechteinhabern (Autoren, Komponisten bzw. Verlagen) abgeklärt werden.

4. Musik missionarisch nutzen - einige Anregungen

Es gibt ganz unterschiedliche Wege, Musik missionarisch einzusetzen. Hier seien nur einige Anregungen genannt um weiterzudenken oder selbst kreativ zu werden:

4.1. Konzerte in ungewöhnlichem Rahmen

Konzerte mit christlicher Musik gibt es schon lange. Besondere Möglichkeiten bestehen, wo wir uns auf neue Situationen einlassen. So gestaltet z.B. der EC Bargtheide regelmäßig ein Konzertprogramm in einer ganz normalen Kneipe. Die Reaktionen sind ermutigend. Andere Möglichkeiten: Konzerte bei Stadtfesten, in Schulen, im Schwimmbad, ... je origineller desto besser.

4.2. "Stilechte" Jugendgottesdienste

Warum soll man Jugendgottesdienste nicht einmal mit einem bestimmten Musikstil gestalten? Man könnte eine Reihe von Gottesdiensten mit unterschiedlichen Stilen gestalten (HipHop, Pop, Gospel, Dancefloor, Rock, Blues, ...)

4.4. "Back to the..." - Parties

Viele Musikstile erleben eine Renaissance. Warum also nicht einfach einmal missionarische Veranstaltungen gestalten in einem bestimmten Stil? "Back to the 60's" im Hippie-look, mit Dylan-Songs und Predigt über die echte Freiheit. Die meisten Musikstile sind mit Gestaltungselementen, Outfit und Themen verbunden, die sich prima evangelistisch aufgreifen lassen.

4.4. Neue gemeinsame Lieder kreieren

Man kann das gemeinsame Singen in Jugendgruppen bereichern, indem man zu aktuellen Charthits neue Texte verfasst. *

In Augsburg wird bei "Jesus Dance Mission", einem etwas anderen Jugendgottesdienst, zu fertigen Playbacks oder selbst programmierten Computertracks im Dancefloorsound gesungen.

* Achtung, Urheberrecht beachten!
Geänderte bzw. neue Texte müssen mit den Rechteinhabern (Autoren, Komponisten bzw. Verlagen) abgeklärt werden.



Offensiv glauben - Intensiv prägen

AusRichtung - AusBildung - AusSendung

eine Initiative des Deutschen EC-Verbandes
(mehr Infos unter www.ichglaubs.de
sowie bei der auf der Vorderseite angegebenen Adresse und Tel.-Nr.)



Postkarten ICH GLAUB'S

je 10 Stück 2,00 €

weißer Hintergrund, Art.-Nr. 200.192
roter Wirbel, Art.-Nr. 200.191
Glückwunsch, Art.-Nr. 200.196



Plakate ICH GLAUB'S

A2, Art.-Nr. 200.193 0,60 €
A3, Art.-Nr. 200.194 0,40 €



Gebetscheibe ICH GLAUB'S

im Parkscheiben-Look, Bastelbogen, zum Eintragen eigener Gebetsanliegen für jeden Wochentag.

Art.-Nr. 200.197 0,25 €/Stück